

Schlesische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Preisliste: Einzelheft 0,40 M., monatlich 1,20 M., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 M., unter Streifenband 2,50 M. - Anzeigenpreis: Die 10 gespaltene Zeile in der ersten Spalte 12 Pf., zweite u. dritte 10 Pf., vierte 8 Pf., fünfte 6 Pf., sechste 5 Pf., siebte 4 Pf., achte 3 Pf., neunte 2 Pf., zehnte 1 Pf. - Druck- und Verlagsanstalt: Die Schlesische Arbeiter-Zeitung, Breslau 444.

Mit den Gratisbeilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschaftler“, „Rote Hilfe“, „Die Kommunistin“, „Der Genossenschaftler“, „Tribüne“, „Der Jungprolet“

Verleger: Die Schlesische Arbeiter-Zeitung, Breslau 444. Druck- und Verlagsanstalt: Die Schlesische Arbeiter-Zeitung, Breslau 444. Druck- und Verlagsanstalt: Die Schlesische Arbeiter-Zeitung, Breslau 444.

Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Die deutsche Wirtschaftskrise

Zum Urteil im Waldenburger Stadtbankprozess

Die Reichstagsfraktion der SPD hat nun endlich in einer Rundgebung ihre Stellungnahme zur Wirtschaftskrise niedergelegt. Um es gleich zu sagen: in den entscheidenden Fragen unterscheidet sich diese Stellungnahme in keiner Weise von der der bürgerlichen Organisationen. „Die Sozialdemokratie“, so heißt es, „sei sich von vornherein darüber klar gewesen, daß das Ende der Kriegs- und Inflationswirtschaft und die Einordnung Deutschlands in den weltwirtschaftlichen Gütertausch von einer Krise begleitet sein werde...“

„ungestörten Ablauf der Reinigungsreise“, sie erbliden vielmehr ihre Aufgabe darin, den Ablauf dieses „legenreichen“ Prozesses nach allen Kräften zu fördern. Und an den „Vorfeilen der Gesamtwirtschaft liegt ihnen und verzweifelt wenig — wir sind vielmehr der bescheidenen Ansicht, daß die Kapitalisten die Kosten ihrer Krise auch selber tragen sollen. Wenn also die Ausbeuter mit dem Segen der SPD, „reimigen“ b. h. uns aufs Pflaster werfen wollen, dann danken wir nicht ungerne Schöpfer für die Gnade, am großen Werke der Gesundung der deutschen Bourgeoisie mitwirken zu dürfen — wir warten auch nicht darauf, daß die SPD, uns im Reichstag eine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung „erlämpft“ (weil wir inzwischen lange verhungert wären). Wir „fördern“ vielmehr den gesunden Ablauf der Reinigungsreise, indem wir uns nicht aufs Pflaster werfen lassen, sondern die Fortführung des Betriebes verlangen. Und wenn die Unternehmer das für unmöglich halten, so mögen sie den Tatbestand durch unsere Vertreter, durch die Betriebsräte und die Organe der freien Gewerkschaften überprüfen lassen (man muß natürlich dafür sorgen, daß diese Organe sich weniger an den „ungestörten Verlauf der Reinigungsreise“ als um unsere Mägen kümmern). Wenn die proletarischen Organe die Stilllegung für vermeidbar erklären, der Unternehmer sich aber nicht fügen will, dann mag er sich zum Teufel führen und froh sein, von einem so „ungehunden“ Betrieb befreit zu sein. Reich, Staat und Gemeinden aber werden wir an jene Paragraphen der Weimarer Verfassung erinnern, wonach erstens die Wirtschaft im Interesse der Gesamtheit zu führen ist, und zweitens, daß die die Pflicht nicht erfüllen, enteignet werden können — und wonach zweitens jeder Deutsche ein Recht auf Arbeit hat. Wir sind alle keine Putschisten, sondern nehmen die herrschende aller Republikanten nur beim Wort: sie soll durch ihre Organe die stillgelegten Betriebe entschädigungslos enteignen und unter Kontrolle der Arbeiter selbst verwalten. Und was die Rationalisierung und zweckmäßige Organisation der Produktion betrifft, so sind wir auch dafür und erinnern bejahte Republikanten an ihren in der Weimarer Verfassung geäußerten Wunsch, selber die Wirtschaftsorganisation zu leiten; sie mag es also tun, indem sie Zwangsindikatoren schafft, die nicht so wie die kapitalistischen, zur Stilllegung der Produktion, sondern im Gegenteil zu ihrer planmäßigen Steigerung dienen sollen. Wir sind nämlich der bescheidenen Meinung, daß es in Deutschland nicht zuviel Nahrung, leider um, gibt, sondern im Gegenteil, viel zu wenig — wovon man sich freilich nicht in den Willen der Bourgeoisie, sondern in den Arbeiterverleuten überzeugen kann. Und wenn die Bourgeoisie das nicht verheben kann, wenn sie sich der Aufgabe der Steigerung der Produktion nicht gewachsen fühlt (was wir immer gerne glauben, weil ihr ganzes Handwerk eben in der sinnlichen Verringerung der Produktion besteht) — dann sind wir gern bereit, ihnen zu zeigen, daß es auch ohne sie geht.

Und man macht aus deutschen Eichen keine Galgen für die Reichen. (Seine) B-e. Zweiundzwanzig Tage beschäftigten sich deutsche Richter mit den zahllosen Korruptionsfällen, die während und nach der Inflation, bei der Waldenburger Stadtbank vorgekommen sind. Zweiundzwanzig Tage lang verfechten uns bürgerliche Juristen in die Monate, in denen Arbeiter für zwei Pfund Margarine eine ganze Woche schufteten, in denen der Mittelstand ausgepowert wurde und in denen eine Anzahl abgefeimelter Schurken (Sinnes, Barnat) mit einem Rattenschwanz von Gläubigern ungeheure Vermögen — oftmals über Nacht — anhäuften. In diesem Prozeß standen nur zwei Schieber (Stadtbankdirektor Kühle und Bankprokurist Schlüter) und ein Schieberhüne (Geldvermittler Büttmann) auf der Anklagebank. Der schlesischen Bevölkerung sollte gezeigt werden, daß die Obrigkeit gegen ganz gemeine Schieber exemplarisch vorgehen kann. Über Berge freigten und ein Mäuslein wurde geboren. Für Verluste von 1 1/2 Millionen Goldmark der Stadt Waldenburg, Unterschlagungen aktive und passive Bestechungen, Untreue, Urkundenfälschungen, Fälschung von Spartassenbüchern, Devisenschibereien erhielten die drei Angeklagten zusammen 3 Jahre, 11 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Fürwahr ein Treibtrieb für weitere Raubzüge auf Kosten der Werktätigen. Wir haben täglich über diesen Prozeß berichtet. Die Aufrollung des Anlagematerials und die vielen zur Verlesung gebrachten Dokumente erbrachten ein Schulbeispiel dafür, wie geschoben worden ist, welche Methoden die Bourgeoisie angewendet und noch anwendet, um reich und immer reicher auf Kosten anderer zu werden. Gewiß ist das sehr interessant, wichtig aber am ganzen Prozeß ist die Tatsache, daß die Richter, als auch der Staatsanwalt ganz offen die Angeklagten als Geschwächelte ihrer Klasse behandelten. Nur so ist es verständlich, daß Büttmanns Verteidiger davon sprechen konnte, daß an seinem Klienten ein Justizmord begangen worden sei, indem man ihm drei Monate in Untersuchungshaft setzte. Und der Staatsanwalt verteidigte sich gegen diesen Vorwurf. Wer spricht von Justizmorden, welcher Staatsanwalt verteidigt sich, wenn Proletarier 14 Monate ohne Anklage in Untersuchungshaft sitzen, wie kürzlich ein Kommunist in Breslau, wenn proletarische Untersuchungsgefangene im Gefängnis verrotten, wie die 62jährige Frau in Chemnitz?

gewaltigen Einschränkung des inneren Marktes

Als Folge der Senkung der proletarischen Lebenshaltung und der Entzignung der Mittelschichten. Wir verstehen, warum die SPD zu diesen Fragen schweigt, und sich auf eine Aufzählung von Nebenerscheinungen beschränkt; denn ein Anerkennen der wirklichen Krisenursachen würde zugleich auch die volle Klarheit darüber bedeuten, daß es sich hier um keine Übergangerscheinung, sondern um ein endgültiges Scheitern der großen Teile der deutschen Wirtschaft handelt. Wenn die SPD, anerkennen würde, daß einem großen Teil der deutschen Produktion die ursprüngliche Basis entzogen ist und daß, — da Deutschland weder neue imperialistische Macht gewinnen noch auch unter den Bedingungen des Damesplanes die Lebenshaltung der arbeitenden Massen wesentlich erhöhen und so den inneren Markt erweitern kann — auch feinerer Aussicht darauf besteht, im Kapitalismus eine neue Basis für diese Wirtschaftsteile zu gewinnen. Wenn die SPD, das alles anerkennen würde, dann könnte sie nicht den Massen versprechen, „daß die gegenwärtige Krisis letzten Endes zum Ausgangspunkt für ein Aufblähen des deutschen Wirtschaftslebens und eine allgemeine Steigerung der Lebenshaltung“ wird.

Was aber tun? Nun, die Proleten, die aufs Pflaster liegen, denken nicht an einen

Die bedrohten Kredite der Waldenburger Industriellen

Jahrelang haben die Waldenburger Gruben- und sonstigen Industrien über die Unrentabilität und schlechte wirtschaftliche Lage ihrer Werke geklagt. In den Monaten November-Dezember standen laut bürgerlichen Preisermittlungen mehrere Metall-, Textil- und Porzellanbetriebe mangels Aufträge vor Stilllegung. Wie sich jetzt herausstellt, waren diese Meldungen stark übertrieben und von den Industriellen lediglich in die Welt gesetzt, um Grund zu haben, um Staatskredite zu betteln und die Löhne abzubauen. Dieses geht hervor aus der nachstehenden, in der „Schlesischen Zeitung“ veröffentlichten Meldung:

„Gerüchte über Stilllegung von größeren industriellen Werken im Waldenburger Revier durchschwirren vor den Feiertagen die Stadt. Diese Gerüchte sind, wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, vollständig aus der Luft gegriffen. Die Carlshütte hat in den letzten Wochen umfangreiche Aufträge auf mehrere Monate hinaus erhalten. Auch die Kristall-Porzellanmanufaktur leidet nicht, daß von Arbeiterentlassungen keine Rede sein kann. — Die Gruben arbeiten ebenfalls voll, hier hat die Kohlenförderung des vergangenen Monats die Friedensziffer überstiegen.“

Auch das neue Mandat ist durchsichtig. Einem vor der Pleite stehenden Unternehmen werden keine Kredite gegeben. Also erzählen die Waldenburger Industriellen das ihr Geschäftsgang ein guter sei. Die ersten auf dem Claraabend vorgenommenen Entlassungen von Bergarbeitern beweisen, daß die Wirtschaftskrise nicht durch eine Zeitungsnotiz aus der Welt zu schaffen ist.

Ein Sozialdemokrat gegen die Erwerbslosen

Die „Rote Fahne“ veröffentlicht ein Rundschreiben des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Gruhn in Merseburg, das zweifellos von der Braun-Gesellschaft-Regierung veranlaßt ist und die Landräte unabweisend zum Einschreiten gegen Gemeindebeschlüsse auffordert, die über die Hungerunterstützungen der Regierung an die Erwerbslosen hinausgehen. Danach sind Gemeindebeschlüsse, die ohne individuelle Prüfung allgemeine Zuwendungen an die Erwerbslosen bewilligen, sofort zu beanstanden. Scionarbeiter hätten keinen Anspruch auf Unterstützung. Unzulässig seien auch Zuschüsse aus Wohlfahrtsmitteln für Beschäftigung ausgesetzter Erwerbsloser. Allen solchen Beschlüssen sei sofort entgegenzutreten, um eine unnötige Be-

urteilung der Bevölkerung zu vermeiden, die glaube, an durch Stadtverordnete oder Magistratsbeschlüsse gedeckten Forderungen einen für gerechtfertigt anerkannten Anspruch zu haben.

Ein handhörter Fall der Anwendung dieser „Grundzüge“ ist bereits im Zahl zu verzeichnen, wo der Magistrat die Auszahlung der von der sozialdemokratischen kommunistischen Stadtverordnetenmehrheit beschlossenen Weihnachtsbeihilfe auf Veranlassung der Preußensregierung verweigerte.

Die Erwerbslosenzahl um 40 Prozent gestiegen

Laut amtlicher Zählung sind 567.000 Personen im unbefestigten Gebiet erwerbslos, im besetzten Gebiet 102.000. Im Verlauf der letzten Wochen ist die Zahl der Erwerbslosen um über 40 Prozent gestiegen. Einzelne Gemeinden Sagens weisen sogar eine Verdoppelung und mehr auf. In Bayern ist die Zahl der Erwerbslosen von 102.000 am 15. Dezember auf rund 120.000 am 24. Dezember gestiegen. Es ist dies das Bierfache vom Anfang November.

Reichsbannerkameraden gegen Fürstenabfindung

(Fig. Drahtb.) Kassel, 29. Dezember. In einer Rundgebung des Reichsbanners in Kassel wurde eine Entschuldigungsbeschlüsse gefaßt, die verlangt, daß kein Pfennig für die Fürstenabfindung abgegeben wird, solange noch in Deutschland jemand hungert. Auch in der Stadtverordnetenversammlung wurde mit den Stimmen der Demokraten, des Zentrums, der SPD, und der KPD, eine Resolution angenommen, die den Magistrat auffordert, sich bei den zuständigen Stellen in obigem Sinne einzusetzen. Der Magistrat hat der Entschließung ebenfalls bereits zugestimmt. So in Kassel. Anders in Schlesien. Hier bringen es die SPD-Kollegen in Döber Salzbrenn fertig, den Prozeß gegen die Fürstenabfindung abzulehnen, weil die diesbezügliche Resolution ein Kommuniqué eingebracht hatte. Kollegen, macht Schluss mit dem Bruderkreit! Kämpft geschlossen gegen die geplante Fürstenabfindung!

And man macht aus deutschen Eichen keine Galgen für die Reichen. (Seine)

B-e. Zweiundzwanzig Tage beschäftigten sich deutsche Richter mit den zahllosen Korruptionsfällen, die während und nach der Inflation, bei der Waldenburger Stadtbank vorgekommen sind. Zweiundzwanzig Tage lang verfechten uns bürgerliche Juristen in die Monate, in denen Arbeiter für zwei Pfund Margarine eine ganze Woche schufteten, in denen der Mittelstand ausgepowert wurde und in denen eine Anzahl abgefeimelter Schurken (Sinnes, Barnat) mit einem Rattenschwanz von Gläubigern ungeheure Vermögen — oftmals über Nacht — anhäuften. In diesem Prozeß standen nur zwei Schieber (Stadtbankdirektor Kühle und Bankprokurist Schlüter) und ein Schieberhüne (Geldvermittler Büttmann) auf der Anklagebank. Der schlesischen Bevölkerung sollte gezeigt werden, daß die Obrigkeit gegen ganz gemeine Schieber exemplarisch vorgehen kann. Über Berge freigten und ein Mäuslein wurde geboren. Für Verluste von 1 1/2 Millionen Goldmark der Stadt Waldenburg, Unterschlagungen aktive und passive Bestechungen, Untreue, Urkundenfälschungen, Fälschung von Spartassenbüchern, Devisenschibereien erhielten die drei Angeklagten zusammen 3 Jahre, 11 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Fürwahr ein Treibtrieb für weitere Raubzüge auf Kosten der Werktätigen. Wir haben täglich über diesen Prozeß berichtet. Die Aufrollung des Anlagematerials und die vielen zur Verlesung gebrachten Dokumente erbrachten ein Schulbeispiel dafür, wie geschoben worden ist, welche Methoden die Bourgeoisie angewendet und noch anwendet, um reich und immer reicher auf Kosten anderer zu werden. Gewiß ist das sehr interessant, wichtig aber am ganzen Prozeß ist die Tatsache, daß die Richter, als auch der Staatsanwalt ganz offen die Angeklagten als Geschwächelte ihrer Klasse behandelten. Nur so ist es verständlich, daß Büttmanns Verteidiger davon sprechen konnte, daß an seinem Klienten ein Justizmord begangen worden sei, indem man ihm drei Monate in Untersuchungshaft setzte. Und der Staatsanwalt verteidigte sich gegen diesen Vorwurf. Wer spricht von Justizmorden, welcher Staatsanwalt verteidigt sich, wenn Proletarier 14 Monate ohne Anklage in Untersuchungshaft sitzen, wie kürzlich ein Kommunist in Breslau, wenn proletarische Untersuchungsgefangene im Gefängnis verrotten, wie die 62jährige Frau in Chemnitz? Restlos wurde in diesem Prozeß nichts aufgedeckt. Die Waldenburger hohen Behörden hatten ein Interesse daran, daß der Prozeß möglichst lang- und langlos zu Ende geht. Das restlose Aufdecken aller Karten hätte die schlesische Arbeiterschaft doch mehr aufhorchen lassen, als es schon zum Leidwesen der Richter geschah. Ein solches Nährmichnichtan war die Wirtschaftsbank Bayern, München. Dieses, mit großem Theater aufgezogene Schwindelunternehmen war nicht nur eine Bereicherungsquelle für viele, sondern sie sollte auch die große deutsch-völkische Bank werden, wenn der Ludendorff-Putsch im November 1923 glücklich verlaufen wäre. Als diese Situation mißglückte, hatten auch deutsch-völkische Finanzengies und Großaktionäre der Wirtschaftsbank (z. B. Baron Collas, Hauptaktionär des deutsch-völkischen Geschäftsbüros) kein Interesse mehr an ihrer Bank. Die Waldenburger Aktionäre, Kühle, Dr. Erdmann, Dilreiter, hatten allerdings davon keine Ahnung. Neben der Bourgeoisie hatten auch die Waldenburger sozialdemokratischen Führer ein merkwürdiges Interesse daran, diesen Prozeß so schnell wie möglich aus dem Gedächtnis der Bevölkerung verschwinden zu lassen. Nachdem die „Bergwacht“ schweren Herzens mehrere Wochen täglich eine ganze Seite Prozeßberichte bringen mußte, hatte sie zum Schluß gerade fünf Zeilen zu ihrer Stellungnahme übrig. Sie warnt die Angeklagten davor, Berufung einzulegen, denn in einem Berufungsprozeß könnten härtere Strafen gefällt werden. Sie fürchtet, daß im Berufungsprozeß die Verteidiger ihren zurückgezogenen Antrag erneuern, wonach noch andere Mitglieder des Magistrats und fast alle städtischen Beamten isoliert und geschoben haben und darum zu laden sind. Vielleicht wäre der Staatsanwalt sogar genötigt, gegen Herrn Dilreiter, trotz seines ehrwürdigen Alters und

Schlesische Rundschau

Das Weihnachten der Selbstmorde!

Das ungeheure Elend, das durch Betriebsstilllegungen, Massenentlassungen usw. in den letzten Tagen vor dem „Fest“ noch gesteigert wurde, hat naturlicherweise zu einer Reihe von Selbstmorden geführt. Durch Hunger und Elend zermürbt, durch in den Gemüthern der Reichsrunder herrschenden Völkerrassens und Fühlensselbstmord getrieben, griff man im „Fest der Liebe“ zu mancher zum Selbstmord, warf sich vor den Eisenbahnen oder nahm auf irgendeine andere Art und Weise Abschied von dieser, als so schönen, Welt.

Beim Durchsehen eines Teiles der schlesischen Provinzpreise finden wir schon eine Reihe solcher Fälle. Das sind natürlich nur vorläufige Nachrichten, die nur einen Teil der Selbstmorde melden. Aber sie werden genügen, um auch in dieser Statistik der Verzweiflung das unläugliche Elend erkennen zu lassen. Wir lassen einige Elendsbilder folgen:

Breslau. Tod auf Gefundenen wurde in der Nacht zum Samstag auf dem Habulitzer zwischen Breslau und Brauau, der 23 Jahre alte Sudbruder Reinhold Winkler. Er hat sich von einem Zuge überfahren lassen.

Prinzenau. Im benachbarten Vauterbach hat sich bei Eisenbahn beschäftigte Friedrich Jung das Leben genommen.

Ginburg. Ein Arbeiter in der SchiffsstraÙe legte sich unter den geschundenen Christbaum und erschoss sich. — Auf dem Kralauer Platz erschoss sich am ersten Feiertag ein Fleischergelle aus Oppers.

Ginburg. Selbstmord verübt hat Sonntag früh der 65 Jahre alte Jwoldke August Bachhaus aus Korfiswerk. Er sprang dabei selbst von der Sandverjähbabrücke auf den Bahndörper und ließ sich vom Zuge überfahren. Man fand ihn früh als Leiche vor. „Freue dich, freue dich, o Christenheit.“

Schweidnitz. Neue Entlassungen. Die hiesige Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft hat den größten Teil ihres Personals entlassen. Die völlige Schließung des Geschäftes, sowohl hier als auch in Grotburg steht nicht bevor.

Striegau. Födlliche Unfälle. In Lüssen wurde der Großhändler Kiesel von einem Pferd während des Puges so heftig gegen den Kopf geschlagen, daß die Schädelkapsel zertrümmert wurde und der Tod nach einigen Stunden eintrat. Kiesel war verheiratet und Vater von sieben Kindern. — Ein weiteres schweres Unglück ereignete sich im Kohlböher Forst. Der 47 Jahre alte Arbeiter Hermann Komrad aus Kleinwanditz wurde beim Fällen von Bäumen von einem niederstürzenden Baum getroffen und schwer verletzt. Der Schwerverletzte hat noch am gleichen Tage. Der Arbeiter Siegfried tritt schwere Leihlungen an einem Bein.

Herrndorf n. A. Selbstmorde Jugendlicher. Ein aus der Josephinenhütte Aktiengesellschaft beschäftigter Lehrling ver suchte, sich zu erhängen. Er verletzte sich schwer.

Niegnitz. Eine „Weihnachtsüberrraschung“. Am Mittwoch und Donnerstag wurde in verschiedenen Betrieben etwa 750 Personen die Entlassung angekündigt. Weitere sollen in der Textilbranche bevorstehen.

Oppers. Stilllegung der Zementwerke. Durch Stilllegung der Zementwerke werden am 1. Januar über 300 Arbeiter arbeitslos.

Strehlitz. Der Tod in der Kirche. Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde die Witwe Kamin während des Gottesdienstes in der Strehlitzer Kirche plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Der herbeigerufenen Arzt konnte nur noch den infolge Herzschlages eingetretenen Tod feststellen.

— Ein Opfer des „Jenseits“. Die Witwe Stargalla von der Kronprinzestratze hier selbst starb am zweiten Feiertage an Herzstillstand. — Sie wollte ihr Elend wenigstens während des Weihnachtsfestes vergessen.

Ginburg. Opfer des Bergmanns. Auf der Conzordgrube ereignete sich ein schweres Grubenunglück. Dort waren Bergleute mit Gesteinsarbeiten beschäftigt. Dabei wurden zwei Bergleute getötet und ein dritter schwer verletzt. — Auf der Lubwig Glädsgrube ereignete sich ebenfalls ein Grubenun glück wobei ein Bergmann durch hereinbrechende Kohlenmaten getötet und ein zweiter schwer verletzt wurde.

Diese Unfälle sind nur die Spitze des Eisbergs. Von dem „Fest“ des Herrens Grubenbaron wird aber das Elend dieser drei Familien stören. Die werden ihr Fest gefeiert haben.

Reihen. Der verordnete Stadtbau. Der verordnete Reihener Stadtbau, durch den Arbeiter, Geschäftsleute und Gewerbetreibende um viele Tausende Mark geschädigt wurden, war Gegenstand einer Verhandlung vor dem Reihener Schöffengericht. Auch wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und sofort in Untersuchungshaft genommen. Der Angeklagte erhielt acht Monate Gefängnis.

Krise und Arbeitslosigkeit in Niederschlesien

Von amtlicher Statistik legte sich in Niederschlesien in der Woche vom 10. bis 16. Dezember die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage fest. Die Zahl der Arbeitssuchenden stieg von 54 585 auf 61 827, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 30 197 auf 37 613, während die Zahl der gemeldeten offenen Stellen eine kleine

Entlassungen wurden beobachtet bei einer Wolle- und Baumwollspinnerei in Kreuze Neurabe. Ebenso wurde im Landeshuter Bezirk in einer Spinnerei die Kündigung der gesamten Belegschaft (etwa 400 bis 450 Arbeitssuchende) ausgesprochen. Arbeitszeitverkürzung hat eine Sinterweberei im Bezirk Strehlitz eingehandelt. Dagegen kann die Arbeitsmarktlage im Reichenbach-Langenskielauer Bezirk im allgemeinen noch als günstig angesehen werden. In der papierherstellenden Industrie fanden Entlassungen aus einer Papierfabrik im Reife Waldenburg statt. Ebenso mußte eine Papierfabrik im Bezirk Sabelsberg Arbeitszeitverkürzungen einführen. In Breslau konnten eine Anzahl Kartonagenarbeiterinnen zu einer Zigarettenfabrik vermittelt werden. Im Spitz- und Schnitzstoffgewerbe haben zwei Zündholzfabriken im Sabelsberger Bezirk ihre Betriebe stillgelegt und die Belegschaft entlassen. Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe fanden weitere Entlassungen aus den Zuckerfabriken statt. Ebenso wurden Entlassungen in der Südharenindustrie beobachtet. Im Balleidungsgewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage weiter verschlechtert. Sowohl die Zahl der arbeitssuchenden männlichen und weiblichen Arbeitskräfte in der Maschinens- als auch in der Konfektionsindustrie nahm zu. Auch die Zahl der arbeitssuchenden Schuhmacher ist im Steigen begriffen. Entlassungen wurden ferner beobachtet bei einer Handschuhfabrik in Brieg. Im Bauwesen wurde infolge Frostwitterung jegliche Beschäftigung. Im Verleihergungsgewerbe wurden in Breslau 20 Schriftsteler zur Entlassung gebracht. Im Verkehrsgewerbe erhöhte sich in den Schiffsahrtsorten der Ober-Oder die Zahl der erwerbslosen Schiffer erheblich. Auch jenseits der Reichsbahn fanden Entlassungen von Zeitarbeitern infolge Frostes statt. Fast ungenügend vorhanden waren Beschäftigungsmöglichkeiten so gut wie gar nicht vorhanden. Für Hausange stellte ist weiterhin die Arbeitsmarktlage ungünstig.

Der amtliche Bericht zeichnet wahrlich kein rosiges Bild. Und doch ist die Krise in der schlesischen Wirtschaft und die Arbeitslosigkeit um ein Bedeutendes stärker als sie hier angegeben wird. So sind z. B. die Angaben über das Waldenburger Kohlenrevier direkt unzutreffend. Es ist durchaus möglich, daß in der Berichtsperiode einzeln Qualitätsarbeiter dort eingestellt wurden. Doch haben die Waldenburger Grubenbesitzer mit den für das Jahr 1926 angeführten Massenentlassungen begonnen, indem sie auf dem Clara Schacht über 25 Mann kündigten.

Sofort bestellen!

Die Internationale

Zeitschrift für Praxis und Theorie des Marxismus

Herausgegeben von Rosa Luxemburg und Franz Mehring

Jahrgang 8
erscheint erweitert und ausgebaut!

Aus dem Inhalt:
Lenin und Rosa Luxemburg
Kritik der Sozialdemokratie
Das Leben von Marx und Engels
Kritik der bürgerlichen Wissenschaft und Literatur
Marxistische Wirtschaftsanalyse
Geschichte der Arbeiterbewegung
Ständige Rundschau:
Deutsche und internationale Politik / Sozialdemokratie / Kommunisten / II. Internationale
Wirtschaft / Militärfragen / Sozialpolitik
Arbeitstechnik und Technologie

Erscheint alle 14 Tage / Preis 40 Pfennig

Abonnement bei der Post oder Buchhandlung

Aus aller Welt

Zwanzig Selbstmorde. In Berlin gab es während der Weihnachtsfeiertage noch dem Polizeibericht zwanzig Selbstmordversuche, die in etwa 15 Fällen zum Tode führten. Fast alle Lebensmiden handelten aus wirtschaftlicher Not. — Charakteristisch für die herrschende Not ist die Tatsache, daß in der Nacht zum Sonnabend in Wilmersdorf ein etwa 40 Jahre alter Mann verhungert und erfroren aufgefunden wurde.

Dekensfluss auf dem Dormstädter Hauptbahnhof. Auf dem Hauptbahnhof stürzte am Donnerstag nachmittag ein Teil der Halle bedeckte herab. Die Zahl der Verletzten beträgt mehr als 20 Personen.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien. Nach Meldungen aus Madrid ist der Schnellzug Madrid-Cartagena in der Nacht zum Sonntag entgleist. Ein Wagen erster und ein Wagen dritter Klasse stürzten in eine Schlucht, wobei zahlreiche Reisende getötet wurden.

Was Ford verdient. Der Abgeordnete Rainey berichtete im Repräsentantenhaus, daß der Automobilkönig Ford und sein Sohn gegenwärtig in drei Tagen je eine Million Dollars verdienen. Das ist der „kleine Nutzen“, erzeugt durch „Fordismus“.

Bergwerkskatastrophe in Mexiko. Bei einer Schlagwetterskatastrophe in der Palan-Minen im Staate Coahuila in Mexiko wurden 52 Bergleute getötet und viele verletzt. Das Bergwerk ist vollkommen zugeschlachtet. An der Küste des Golfs von Mexiko wurden fünf schwere Erdschläge verpußt.

500 Tote auf den japanischen Inseln. Aus Neuyork wird gemeldet: Hier laufen immer neue Nachrichten von den Zerstörungen des Wirbelsturmes auf den japanischen Inseln ein. Auch zahlreiche Orte der Insel Formosa sind durch die Katastrophe vernichtet getroffen worden. In Formosa sind an 200 Häuser völlig zerstört und eingestürzt. Die Zahl der Toten wird auf 900 beziffert.

Verantwortlich für den gesamten Text: Kurt Erb, Breslau; für die Inkunten: Artur Müller, Breslau. — Verlag: Schlesische Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Breslau. Druck: Perwag-Berlin, Druckereifiliale Breslau.

Schauspielhaus
Operettenbühne
Telephon Stephan 37460

Täglich 8 Uhr
Gastspiel Elly Leux
Auftreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Der Orlow
Donnerstag, 8 Uhr:
(Silvester)
und Freitag, 8 Uhr
In neuer Vorbereitung

Die Dollarprinzessin
Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr:
Gastspiel Elly Leux —
Auftreten Walter Jankuhn
In neuer Ausstattung
Der Orlow

Kolonialwaren, Delikatessen Südfrüchte
Emil Scheunert
vormals Max Klotz
Schwenckelstrasse Nr. 15

Liebich-Theater

Telephon Stephan 34646

Dezember 1925
Täglich 8 Uhr
Gastspiel
des Russischen National-Ballets
Eltzdorff
Der größte Lacherfolg Amerikas
Zum 1. Male in Europa
A. Robins
der wandelnde Musikladen

Gustav Jacoby
der Vortragsmeister vom Rhein

Ramon Prieto
mit seinen wunderbaren Eisären
Eintrittspreise
von 1 Mark an

Jeden Sonntag und Feiertag 3 1/2 Uhr
Familien-Nachmittags-Vorstellung
Das volle Programm zu halben Preisen

Stadt-Theater

Telephon Ring 1254 u. 6815

Spielplan vom 28. Dez. bis 3. Jan.
Montag und Dienstag, nachm. 3 Uhr:
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen
Der tolle Hund
Hierauf: **Die Pappenece**
Montag, abends 7 Uhr
Jadigo
Dienstag, abends 8 Uhr
Zosia
Mittwoch, abends 7 Uhr
Zauschwäner
Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr
Die Hedermaus
Am 2. Akt: Silber-Einlagen
Freitag, nachmittags 3 Uhr
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen
Der tolle Hund
Hierauf: **Die Pappenece**
abends 7 Uhr
Der Rotentwäner
Sonntag, abends 7 1/2 Uhr
Das verzehte Läch u
Sonntag, nachmittags 3 Uhr
Jugendvorstellung zu ermäßigten Preisen
Der tolle Hund
Hierauf: **Die Pappenece**
abends 7 Uhr **Kohengrin**

Biete aus meinem modernen **Molkerei-Betrieb**
pasteurisierte u. tiefgekühlte Vollmilch, Magermilch Schlagsahne u. Kaffeesahne Täglich frisch. Speisequark Ich suche noch Wiederverkäufer
Emmanuel Stoll
Alsenstr. 21 Tel. Ohel 5646

Lobetheater

Hans Sonnenstößers Höllefahrt
Hans Sonnenstößers Höllefahrt
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Hans Sonnenstößers Höllefahrt
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Lustiger Luffiger
Parodien-Abend
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Lustiger Luffiger
Parodien-Abend
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Hans Sonnenstößers Höllefahrt
Schneewittchen und die sieben Zwerge
Hans Sonnenstößers Höllefahrt

Montag, 28. 12., 8 Uhr
Dienstag, 29. 12., 8 Uhr
Mittwoch, 30. 12., 7 1/2 Uhr
8 Uhr
Donnerstag, 31. 12., 3 1/2 Uhr
8 Uhr
Freitag, 1. 1. 1926, 3 1/2 Uhr
8 Uhr
Sonntag, 2. 1., 3 1/2 Uhr
8 Uhr
Sonntag, 3. 1., 3 1/2 Uhr
8 Uhr

Ämtliche Berantmachung von Breslau.

Der Verwaltungsausschuss des Landesarbeitsamts Preußen hat in seiner Sitzung vom 17. Dezember d. J. beschlossen, daß für den Bereich der preussischen Befahren-gemeinschaft für Erwerbslosenfürsorge (Preußen, Hessen, Lippe-Detmold) vom 1. Januar 1926 ab ein Einheitsbeitrag von 3% des Grundlohnes zu erheben ist. Bei Lohnempfängern ist der neue Beitrag von Montag, den 4. Januar 1926 ab zu erheben. Die Abj. rung der Beiträge hat an dieselben Stellen zu erfolgen wie bisher. Breslau, den 22. Dezember 1925.
Der Vorsitzende des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Bezirksarbeitsnachweises.

Für die Viva-Buchhandlung, Breslau, Trebnitzerstraße 50, wird per bald ein **Buchhändler gesucht**
Derselbe muß Branchen-Kenntnisse besitzen, im Literatur-Vertrieb bewandert und Parteimitglied sein
Zuschriften unter **K. E. 100** an die Schlesische Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Breslau, Trebnitzerstraße 50
Werbt neue Abonnenten!

Zirkus-Busch-Gebäude
Telephon Ring 3824.
Zirkus Straßburger
Täglich 7.30 Mittwoch auch 3.30
Großes Weihnachts-Programm
Billers
Barack und Zirkus-Kasse
ab 10 Uhr ununterbrochen

lokales

Sozialdemokratische Kersplittterung der Arbeitslosenbewegung

Endlich - nachdem hunderte Erwerbslose leider den Gewerkschaften den Rücken gelehrt haben, sieht sich endlich auch der DAW in Breslau veranlaßt, der Erwerbslosenfrage größere Beachtung zu schenken.

Die heute, den 22. Dezember, versammelten Erwerbslosen des DAW, zahlreich Breslau protestieren gegen die Einsetzung einer besonderen Erwerbslosenkommission, da dies nur eine Auseinandersetzung der Erwerbslosenbewegung bedeutet.

Die Resolution wurde von den Kollegen zunächst beifällig aufgenommen. Der Ortsvorsitzende Ziegler sah sich aber wieder einmal nicht als Wahrer der Interessen der Breslauer arbeitslosen Metallarbeiter, sondern als gehorames SPD-Mitglied.

Verlosung der MZ.

Die am 1. Dezember 1925 in Berlin stattgefundene Verlosung für die Mitglieder des Bundes der Freunde der Internationalen Arbeiter-Hilfe war in sechs Serien eingeteilt.

Die Ausgabe der nach Breslau gefallenen Seriengewinne (alle geraden Nummern) findet statt am Dienstag, den 29. 12., und Mittwoch, den 30. 12., nachmittags von 4-8 Uhr im Lokal von Gebr. Adler, Schieferwerder Straße 37.

Erwerbslosenfürsorge. Der Magistrat schreibt: Der Gesamtbeitragsatz, den die Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Erwerbslosenfürsorge aufzubringen haben, ist durch Beschluß des Verwaltungsausschusses des Landesarbeitsamtes Preußen vom 17. Dezember d. Js. für den Bereich der Preussischen Gefangenen-Gemeinschaft (Preußen, Hessen, Lipp-Deimold) vom 1. Januar 1926 ab auf 3 Prozent des Grundlohnes festgesetzt worden.

Die Hälfte der drei Prozent wird vom Arbeitslohn abgezogen. So werden alle Lasten auf die Schultern der Ausgebeuteten abgewälzt.

Die Amphibade auf der Niedergasse, die bekanntlich zur Erweiterung des städtischen Bades für Obdachlose auf der Schuhröhre dienen soll, wurde am Mittwoch von der Bauverwaltung der Amphibadeverwaltung übergeben.

Falsche Fünfreuenmarkscheine. In den letzten Tagen sind in Breslau wieder falsche Fünfreuenmarkscheine in Verkehr gebracht worden.

Zirkus Strahburger. Der alte schlesische Zirkus hielt, was er versprochen und brachte ein vielseitiges Programm heraus, das Jung und Alt befriedigte.

Wienischenhandel in Schlesien

Der Hirschberger Agent Heinrich Schlebner verdient 1200 Mark Menschenunwürdige Behandlung der Arbeitslosen

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Vor einigen Wochen stand im Hirschberger „Boten aus dem Riesengebirge“ (demokratisches Blättchen) am Donnerstag, den 9., und Freitag, den 11. November, folgende Meldung: „Achtung! Achtung! 50 Soldatenerlöste. Zu messen Sonntag, den 8. 11., vorm. 8 Uhr „Mit Hoffnung“, Hirschberg.

Es meldeten sich daraufhin ungefähr 200 Arbeitslose aus dem Hirschberger Tale. Davon wurden nur etwas über 100 Kollegen von den anwesenden Vertretern Franz Zinnker, Holschauer, wohnhaft in Petersdorf i. Nbg. 222, angenommen und eingeschrieben.

Von den über 100 Aufgeschriebenen kamen nur 49 in Frage. Die übrigen erhielten durch Postkarte abschlägigen Bescheid mit der Begründung, daß sie eventuell Mitte Dezember für einen zweiten Transport in Frage kämen.

Alle 49 Mann wurden in einem Gasthof in einer kleinen Stube einquartiert. Verpflegung gab es keine. Als erste Ruhe verbrachten sie die Nacht ohne Strohe, ohne Peden, auf harten Diele, Lischen oder Stühlen, arg zusammengedrängt.

Unser Wandkalender 1926

wird diesmal unseren Lesern in den ersten Tagen des Januar zugestellt. Das heißt, einen Wandkalender gibts diesmal überhaupt nicht, sie haben sich als unpraktisch erwiesen.

die Hindernisse. Im Mittelpunkt des Programms standen die 12 Eisbären sowie seine braunen Vettern. Meister Bög ist ein ganz besonders geliebtes Tier.

Stadtheater „Lohengrin“

Professor Turnau hat „Lohengrin“ einer wirkungsvollen Neuinszenierung unterworfen. Besonders gelungen waren die Umdeutungen im zweiten Akt, die durch die dekorative Vereinfachung außerordentlich gewann.

Bogoljubow in Breslau

Die bürgerliche Presse meldet: Der Sieger des Schachturniers in Moskau, Cosim Bogoljubow, ist ganz überraschend am zweiten Feiertag auf der Reife von Moskau nach Triburg (dort hat er seine Familie) in Breslau eingetroffen.

Am anderen Morgen ging es zehn Minuten weit zu laufen zur Wassigelage an einer Pumpe. Donnerstag, den 19. 11., früh 9 Uhr hieß es antreten und die Kollegen wurden zur Arbeit eingeteilt.

Die Arbeiter waren entrüstet, aber es mußte ihnen alles nichts Geld zum Zurückfahren beschaffen sie nicht mehr und so mußten sie wohl über abel vorläufig unter diesen Bedingungen die Arbeit antreten.

Der Agent hatte nach Koltschade, Barade 110, Post Waibe, Kreis Schwerin a. d. Warthe: Rummart, 600 Arbeiter abgeliefert.

Arbeiter, Arbeitslose, laßt Euch dieses Beispiel eine Warnung sein. Schließt Euch zusammen! Kämpft für menschenwürdige Behandlung, für Arbeit und Brot!

Herr Böhl, Köchstraße 18, als Wohlfahrtspfleger. Ein Arbeitsloser schreibt uns: In aller Dessenlichkeit will ich die Worte brandmarken, die der Wohlfahrtspfleger Böhl mir gegenüber gebraucht hatte.

Nur gegen Vorauszahlung des Honorars arbeitet die Hebamme Fr. Wi ese, Matthiasstraße. In der Nacht zum 25. Dezember wurde sie zu der Frau des früheren Handelsmannes Jagosch nach der Waterloostraße gerufen.

Achtung, Schachinteressenten!

Vom Arbeiter-Schachverein erhalten wir nachstehende Zusage: Zur Pflege und Förderung des Schachspiels, des interessantesten aller Brettspiele, veranstaltet die Abteilung Südbwest uneres Vereins zu Breslau ab 3. Januar 1926 einen Anfängerkursus.

Parteiveranstaltungen

Bez. Nordost. Programme sofort bei Kappz, Parkenstr. 16, abrechnen. Säumige zahlen die Steuer.

Roter Frontkämpfer-Bund

Jungturnier Weh. Dienstag, 8 Uhr, bei Wind, Mariannenstraße. Alles muß erscheinen.

Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.

Albert Möwius jr.
Uhren-, Gold- u. Silberwaren
Eigene Reparatur - Werkstatt
Spezialität: Trauringe
Der Eingang befindet sich nicht
Schmiedebrücke sondern **nur**
Kupfer Schmiedestraße

Kaufhaus Nothenberg

Augustastr. 132 - Gräbichener Straße 86 - Scheitniger Straße 19
— Seit 20 Jahren bekannt durch gute Ware und niedrige Preise —

Ad. Hohmuth's Nachf.
Friedrich-Wilhelm-Straße 93
Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

Sie decken sorglos Ihren Winterbedarf
bei bequemer Teilzahlung ein
nur im
Kredit Kaufhaus Reil Kredit
Breslau 2, Lehmannstraße 77

**Kämme
Bürsten
Spiegel
Feinseifen
Parfümerien**
Ein Blick in mein Schaufenster
überzeugt auch Sie von meiner
Leistungsfähigkeit
Felix Mittmann
Ohlauerstraße 81

**Ostdeutsches
Schuhwarenhaus**
Schmiedebrücke 20
im Nußbaum
und Gartenstraße Nr. 63

Kaufhaus Schwinger
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen - Herrenartikel
Hauptgeschäft: Lehmamm 19 Filiale: Lehmamm 44

Kaufhaus H. Russ
Friedrich-Wilhelm-Straße 92
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren
Trikotagen, Strümpfe und Handschuhe
— sämtliche Artikel für die Schneideret —

Die billigsten u. schönsten
Weihnachtsgeschenke
finden Sie im
Kaufhaus am Dom
Adalbertstraße 20

**Kaufhaus
Bach & Blachmann**
Herdalstraße 46
Billigste Bezugsquelle
für sämtliche Bedarfsartikel

Josef Schmidt Inh. Ida Schmidt
Lederhandlung - Schuhmacher-Bedarfsartikel
Schäfte nach Maß und Stepperel
Vorwerkstrasse 45 - Bohrauerstrasse 54

Zigarren, Zigaretten, Tabake
L. Ratkowski
Brüderstr. 5, Ecke Clausewitzstr.

Otto Urban
Gartenstr. 97, direkt am Hauptbahnhof
Fernruf Ring 7366
**Wagenwagen, Kinderwagen
Korbmöbel**
Größte Auswahl Billigste Preise

Willst Du gut und billig kaufen,
mußt Du in den
Schuhhof laufen
Nur Schmiedebrücke 29a

Reserviert

Billig Möbel Reell
KNORR & CO.
Weissenburgerstraße 6

Josef Schneider, Gräbichener-
straße 47
Reichhaltiges Lager
in preiswerten Schuhwaren

Kaufhaus J. Hinter Nacht
Tautenzienstraße 81
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
Schürzen, Wäsche, Strümpfe

Dürkop-Nähmaschinen
Georg Greulich
Laden-Hummerei 52/53
Reparatur - Werkstatt Hummerei 30
Teilzahlung gestattet

Kaufhaus Tautenzien
Spezialgeschäft
für Arbeiterwäsche

Raucher-Sensation
Weidenstraße 6
Stauend billige Preise

Wilh. Schreiber, Tautenzienstr. 166
Wäsche, Trikotagen, Herrenartikel, Windjacken

Schuh- und Stiefellager
P. Munder
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 68

H. Herold
Pelzkonfektion
Oelsner Straße 12, I

Bazar Ohlauertor
Klosterstr. 109
Ecke Websky-Strasse
Best sortiertes, größtes Kaufhaus
der Ohlauer Vorstadt
Unter Bezugnahme auf dieses
Inserat 5% Sonder-Rabatt!

OWO-Bürste
Bürstenwaren für Haus u. Industrie
O. Wolter, Bürstenfabrik
Vorwerkstraße 61

Kolonialwaren, Lebensmittel
Zigarren, Zigaretten
Alfons Schneider
Friedrich-Karl-Straße 51

Artikel für Hausbedarf
Eisen- u. Kurzwaren
Alfred Wolf
Alsen-Ecke Leuthenstr.

Lichtbildbühne Ost
Tautenzienstraße 177
Das führende Lichtspiel
im Ohlauer Tor
Täglich ab 4 Uhr Vorstellung
Donnerstag und Sonntag ab 3 Uhr
Kinder-Vorstellung

In Frage kommt
für frische Seefische, Flußfische
Räucherwaren, Marinaden, Salzheringe
u. s. w.
die
Nordsee
Geschäftsführer: Feodor Trapp
Nur
Nur
Nur
Fernsprecher: Stephan 31840, 31841, 31842
Bitte genau auf Firma
blauweiße Flagge mit goldenem Schlüssel achten

Beachtet
bei allen Einfäres
immer nur unsere
Inserenten!

Strümpfe, Wäsche, Gardinen
Wollwaren
zu billigsten Preisen
Georg Jacob
Albrechtstraße 38

**Göfner's
Schuhhaus**
Tautenzienstraße 178

Hoffmann's Feste
Bäpelmwigstraße 10-19
Jeden Sonntag Tanz
Familien-Local
Beste Speisen und Getränke.

Zigarren - Spezial - Hans
Gustav Tinzmann
Tautenzienstraße 143

Arbeiterbekleidung
in großer Auswahl und guten
Qualitäten bei der Firma
Wilhelm Schacher
15 Scheitnigerstraße 15
Lesen Sie nur auf Nr. 15
rechte Seite der Adalbertstraße
Spez. in echten Hamburger
Schiffelack u. Zimmermannshosen

Damenhüte
Anni Schanz, Hutgeschäft
Sadowastraße 1d an Linie 6 u. 22
Wer sich auf diese Zeitung beruft, erhält
5 Prozent Rabatt!

Sie kaufen gut u. billig im
Zigarrenhaus
Brüderstrasse 49

Größte Auswahl / billigste Preise
aller Waren für Haus und Küche
Kaufhaus am Dom
Adalbertstraße 20

Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Berufsbekleidung
Damen- und Kinder-Konfektion
Kaufhaus D. Neumann
Neuborßstraße Ecke Elbingerstraße

Beerdiungs-Anstalt
C. Heymann
Bestattungs-Berufsbekleidung
Breslau 8, Klosterstraße 97
Zweiggeschäft Gräbichener Str. 67
Telephon Ring 170

Kaufhaus Ost
Tautenzienstrasse 159
Arbeiter - Konfektion in guter
Qualität, Wollwaren, Trikotagen
Wirtschaftsartikel u. Spielwaren

Obstbau, Anzucht, Bäumerei!
Diese Informationen
sind man auf einem Grundstück!

Gebr. Adler
Likörfabrik, Breslau
Feinster
Jamaika-Rum-Verschnitt 3.-
das ganze Liter lose vom Faß Mark
Verkaufsstellen:
Sadowastraße 38 Königstraße 11 Matthiasstr. 60
Taschenstr. 16/17 Antonienstraße 29 Sternstraße 55
Bohrauer Str. 5 Friedr.-Wilh.-Str. 27 Adlerstraße 10
Schießwälderstraße 37
Brockau: Bahnhofstraße 5.

Stoff-Lauben
Breslaus bekanntes Etagegeschäft
Schweidnitzer Straße 49, I. Etage
(Haus Strumpf-Fuchs)
Kleider-, Seiden- u. Wollstoffe
prima Qualitäten, billigste Preise

Du schäddest der Bewegung
wenn Du einen
Geschäftsmann unterstützt,
der nicht in
Deiner Zeitung
insetiert!

„Original Musgraves“ und „Danier“ Dauerbrandöfen • **Beier & Olowinsky** G. m. b. H.
Teilzahlungen gestattet. Breslau, Herrensir. 31. Tel. Ring 174 u. 7171.